

## Friedenserklärung anlässlich des 100. Jahrestages der Gründung von Seinan Gakuin - auf der Grundlage des Schuldbekenntnisses der Kriegs- und Nachkriegsverantwortung der Seinan Gakuin -<sup>1</sup>

Anlässlich des hundertjährigen Gründungsjubiläums richtet Seinan Gakuin<sup>2</sup> ihren Blick auf die kommenden hundert Jahre und prägt sich<sup>3</sup> die Erinnerung an die Worte ihres Gründers C.K. Doziers „Seinan, halte Christus die Treue!“ erneut tief ins Herz. Daher auch blickt sie auf ihren bisherigen Weg als christliche Bildungseinrichtung zurück und kann nicht umhin, der Verantwortung für die Vergangenheit gewahr zu werden. Seinan Gakuin ist eine Bildungseinrichtung, die, gegründet auf das Evangelium Jesu Christi, den Frieden und die Menschenrechte achtet; und dennoch war sie im vergangenen Asiatisch-Pazifischen Krieg daran mitbeteiligt und hat zahlreichen Menschen, nicht zuletzt auch den Menschen fremder Länder wie Süd- (und Nord-) Korea oder China, schweres Leid zugefügt. Auch hat sie zu ihrer Verantwortung

---

<sup>1</sup> Textversion nach „*Seinan Gakuin sōritsu hyaku shūnen ni atatte no heiwa sengen – Seinan Gakuin no sensō sekinin/sengo sekinin no kokuhaku wo fumaete* –“ (in „*Seinan yo, Kirisuto ni chūjitsu nare – Be True to Christ* –“, Mai 2016, S.6-7).

<sup>2</sup> Von Charles Kelsey Dozier (1879-1933), 1906 als Missionar ausgesandt vom „Foreign Mission Board“ des Bundes der Südlichen Baptisten in den USA, wurde Seinan Gakuin 1916 ursprünglich als Mittelschule für Jungen in Daimyō, Fukuoka, gegründet. Gegenwärtig umfasst die protestantische Bildungseinrichtung „*Seinan Gakuin Educational Foundation*“ neben der Mittelschule auch eine Universität (seit 1949), eine Oberschule (seit 1921) und eine Grundschule (seit 2010), außerdem einen Kindergarten und eine Kindertagesstätte.

<sup>3</sup> Hier wird zur Übertragung der japanischen Wendung „*kokoro ni kizamu*“ 心に刻む, wörtlich „*ins Herz eingravieren*“, die umständliche Formulierung „sich die Erinnerung tief ins Herz prägen“ gewählt. Als historischer Hintergrund ist zu berücksichtigen, dass diese Wendung zu einem erinnerungskulturell bedeutsamen Zeitpunkt als japanische Übertragung für das einfache deutsche Nomen „Erinnerung“ verwendet wurde: Als am 8. Mai 1985 der damalige deutsche Bundespräsident Richard von Weizsäcker in seiner Ansprache bei der Gedenkveranstaltung im Plenarsaal des Deutschen Bundestages zum 40. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges in Europa von diesem Tag als einem „Tag der Erinnerung“ sprach, wurde damals umgekehrt bei der Übersetzung aus dem Deutschen ins Japanische berücksichtigt, dass der Begriff „erinnern“ laut *Duden* vom althochdeutschen „*innaron*“ („machen, dass jemand einer Sache innewird“) hergeleitet wird, was die Übersetzer als einen Prozess der Verinnerlichung (*naimenka* 内面化) deutend versuchten, mit dieser Wendung „*kokoro ni kizamu*“ zu vermitteln (Vgl. Nagai Kiyohiko, Sekiguchi Hiromichi „*Doitsu gendaishi wo enzetsu de yomu*“ (dt. *Die deutsche Gegenwartsgeschichte in Reden lesen*), Hakusuisha 1994, S.121). Der Grund dafür, dass hier nicht umgekehrt die Übersetzung „erinnern“ für „*kokoro ni kizamu*“ gewählt wurde, liegt darin, dass für die deutsche Sprache der Gegenwart der Begriff der „Erinnerung“ weniger damit in Zusammenhang zu stehen scheint, dass äußere Fakten verinnerlicht würden, als viel eher mit der Bewusstmachung von Vergangenem, das bekannt ist, aber in der Gefahr steht vergessen zu werden.

nicht einmal auf ihrem weiteren Weg in der Nachkriegszeit öffentlich eine Erklärung abgegeben. Nun<sup>4</sup> bekennen wir vor Gott und dem Nächsten, dass wir den Geist der Gründung nicht wahren konnten, und dafür, dass wir auf unserem Weg nicht in der Treue zu Christus gewandelt sind, tun wir von Herzen Abbitte und Buße.

Jesus Christus hat gesagt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben“, „du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Markus 12, 29-31), weiterhin sprach er: „Liebet eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen“ (Matthäus 5,44). Auch sagt „Gott, der Herr“: „Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus, geführt habe“ (2. Mose 20,2). Der Gott, von dem die Bibel redet, ist ein Gott, der uns von aller Unterdrückung befreit, uns erlöst davon, dass wir von bestimmten Werten beherrscht werden, die in dieser Welt existieren, seien dies christliche Kirchen oder seien es Familie, Nation, Religion, Land oder Reichtum. Auch hat Christus durch das Kreuz „aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung, die Feindschaft (...) abgebrochen“, Er „ist unser Friede“ geworden (Epheser 2, 14-22). Und zu denjenigen, die Ihm nachfolgen, hat Er gesagt: „Glücklich die Friedensstifter“ (Matthäus 5, 9)<sup>5</sup>. Dass gerade dies der universelle Wert als Mensch ist, sich sogar dem feindlichen disparaten Anderen in Gegenseitigkeit zuzuwenden, einander zu hinterfragen, einander zu lieben, daran glauben wir.

Seinan Gakuin hätte in ihrem Wandel als Bildungseinrichtung getreu der Lehre folgen sollen, von der die Bibel auf diese Weise redet. Aber blickt man auf die Zeit des vorigen Krieges zurück, so hatte sie unter dem damaligen militaristischen System um die „Gewährung“ (Gabe) des „Erlauchten Bildnisses“ Ihrer Majestäten des Tennō und seiner Gemahlin ersucht, sodann eine Spendenaktion durchgeführt und eine „Darstellungshalle“ errichtet, in der sie das „Erlauchte Bildnis“ und das Kaiserliche Erziehungsedikt verwahrte; bei Feierlichkeiten wurde die „Verehrung des Kaiserlichen Palasts“ (die tiefstehrerbietige Verneigung in Richtung des Kaiserpalastes), das Anstimmen der *Kimigayo*-Nationalhymne und die „Ehrfürchtige Lesung“ des Kaiserlichen Erziehungsedikts eingeführt. Auch machte man auf den Druck einer angegliederten Offiziersschule hin den Sportunterricht zum Ort eines „Militärdrills“; im Namen der Seinan Gakuin ließ man die Schüler ausrücken, ließ es zu, dass ihr Leben in den Tod geführt wurde, und billigte es, dass sie Menschen in anderen Ländern töteten. Überdies vermochte man es nicht, auch als die auf demselben Schulgelände lebenden Missionare als Staatsangehörige einer feindlichen Nation zur Heimkehr in die

---

<sup>4</sup> Wie in diesem „nun“ finden sich auch im Folgenden Anklänge an den Aufruf zum Neuanfang im Stuttgarter Schuldbekennnis von 1945.

<sup>5</sup> Bibelzitate nach der Elberfelder Übersetzung von 2006.

USA gezwungen wurden, Qualen und Traurigkeit der Betroffenen hinreichend mit ihnen zu teilen. Dass es unter den damaligen Bedingungen höchst schwierig war, weiterhin Christus die Treue zu halten, ist leicht nachzuvollziehen, aber das heißt nicht, dass man sich dadurch der Verantwortung gegenüber der Vergangenheit entziehen könnte.

Dies Problem betrifft nicht nur die Kriegszeiten. Auch auf unserem Weg in der Nachkriegszeit haben wir es nicht auf uns genommen, diese Schuld zu bekennen und uns öffentlich mit dieser Frage zu beschäftigen. Nicht nur, dass uns für das Leiden der Opfer unseres eigenen Landes kein Mitgefühl möglich war, sondern wir haben auch nicht hinreichend vermocht, uns der „Täter-Verantwortung“ an den Menschen, die durch den Invasionskrieg im Namen des Tenno verwundet und getötet wurden, zu erinnern und über die Grenzen der Nationen hinweg an dem Zorn, dem Leiden und der Traurigkeit der durch den Krieg Verwundeten und Hinterbliebenen Anteil zu nehmen,.

Wir wollen in dieser Zeit des 100. Gründungsjahres unsere Gedanken auf diese Vergangenheit und auf die Zukunft richten, und wir erklären nun hier unseren Entschluss zu dem Willen, nicht die eigene autochthone Wertevorstellung zu verabsolutieren, nicht ein zweites Mal den Fehler, die Würde von Menschen durch die Anwendung militärischer oder anderer Gewalt zu unterdrücken, zu wiederholen, und dass diejenigen, die an der Seinan Gakuin lernen, dass die Lehrenden und dass die Angestellten mit offenen Augen handeln, wahrhaft Mitglieder der internationalen Gemeinschaft und Menschen werden sollen, die in dem Segen leben, der den „Friedensstiftern“ verheißen ist.

1.April 2016

Bildungs-Körperschaft Seinan Gakuin